

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 39

Artikel: Die Lebensweise der Schüler
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Lebensweise der Schüler.

So betitelt sich eine im Verlag von Ernst Wunderlich in Leipzig erschienene Schrift von Marx Lobsien (Preis M. 1.60). Der Verfasser erzählt darin seine Versuche, die er mit 46 Schülern im Alter von 10—12 Jahren unternahm, um ihre Lernmethoden, ihre Erfahrungen und Erfolge beim Auswendiglernen von Texten in Prosa und Poesie zu prüfen. Genau beobachtete und erforschte er, wie sich die Schüler, verschieden je nach bisheriger Anleitung und Erfahrung, zuerst in den Text einlasen, in welcher Art sie dann das einprägende und überprüfende Lesen übten, und er kommt zu interessanten, wenn auch bisher nicht völlig unbekannten Folgerungen und Schlüssen. — Alles Lernen ist Wiederholen, aber der Erfolg hängt ab von der Gedächtniskraft des Lernenden, von der Anspannung des Willens, von der Zweckmäßigkeit der Lernweise. Die Lernweise jedes Schülers ist individuell je nach Charakter und Anlage. Aufgabe des Lehrers ist es, den Schüler zu der ihm am besten entsprechenden Lernweise anzuleiten und ihn auf Mängel seines Lernvorganges aufmerksam zu machen. Der zu schnelle Leser muß in seinem natürlichen Tempo gehemmt, der zu bedächtige angespornt werden. Der Lernoptimist muß auf die großen Gefahren der

Selbsttäuschung aufmerksam gemacht, der Lernpessimist zu Mut und Selbstvertrauen ermuntert werden. Das orientierende Lesen soll langsam, mit Ueberlegung und mehrmals vorgenommen werden. Das einprägende Lesen geschehe in erforderlicher Anzahl je nach der Schwierigkeit des Textes, mit einbringlicher Anspannung der Aufmerksamkeit. Die Ueberprüfungen dürfen nicht vorzeitig beginnen. Voreiliges Fragen nach dem Erfolg bringt Fast in das lernende Lesen und verdirbt es. Es verwirrt dazu das Sicherheitsgefühl und verführt zu unzuverlässigem Lernen. Schwierige Stellen sollte der Lerner herausnehmen und besonders einprägen, bevor er in ermüdenden Kontrollversuchen seine Kraft verzettelt. Dann muß der Schüler über seinen Aufmerksamkeitsstypus und dessen Einwirkung auf seine Lernweise belehrt werden. Der fluktuierende Lerner z. B. werde zur besondern Aufmerksamkeit auf die Einzelheiten, den genauen Wortlaut des Textes usw. angehalten. Bisherige Untersuchungen haben ergeben, daß das Lernen im ganzen dem Teillernen im allgemeinen überlegen sei. Insbesondere wird ein Lernen im ganzen mit eingeschobenen Lesepausen empfohlen.

Dr. S.

Totentafel.

† Rektor Joseph Löttscher.

Nach langem schwerem Leiden starb in Sursee Hr. Rektor Joseph Löttscher. Der Verstorbene, in seiner Erscheinung und seinem Charakter ein echter Sohn des Entlebuch, machte tüchtige Studien in Einsiedeln und Luzern. Seine Freunde und Altersgenossen rühmen an ihm den überaus fleißigen und braven Studenten, der aber in freien Stunden auch gerne dem Gesang und dem fröhlichen Studentenleben huldigte. Seit 1885 wirkte er als Professor und Rektor am Progymnasium in Sursee. Die Entwicklung und das allgemeine Ansehen dieser Lehranstalt sind zum guten Teile sein Verdienst. In der Schule führte er ein strammes Regiment, übte aber auch viel Nachsicht, wenn ihm etwa ein origineller Studentenstreich zu Ohren kam. Als frommer Priester, wie er gelebt, starb er gottgegeben im 63. Altersjahre. R. I. P.

† Lehrer Konrad Sieber.

Ein ausgezeichnete Lehrer und Erzieher, ein lieber Kollege und treubeforgter Familienvater wurde Montag den 15. September in Mosnang (St. Gallen) zu Grabe getragen. Lehrer Konrad Sieber war ein Rheintaler, geboren in Au am 9. Januar 1863. Mit 16 Jahren trat er in das st. gallische Lehrerseminar ein, nachdem er die Realschule in Altstätten besucht hatte. Als junger Lehrer zog er dann ins Toggenburg, nach Mosnang, woher seine Mutter war und wo früher sein Vater schon als Lehrer gewirkt hatte. Ein überreiches Arbeitsfeld stand ihm da offen. Lehrer zu sein an einer Oberschule mit 120—140 Schülern ist wohl keine Kleinigkeit, aber zielbewusste, fleißige Arbeit und treffliches Lehrgeschick ließen den nun Verbliebenen immer schönste Resultate erzielen. Lehrer Konrad Sieber war auch ein ausgezeichnete Organist, Cho-